

BEMERKENSWERTE ARCHÄOLOGISCHE BODENFUNDE AUS DER ALTSTADT VON HÖXTER

1986 wurde von der Stadt Höxter ein archäologisches Projekt zur Erforschung der über 1200jährigen Siedlungsgeschichte des Ortes ins Leben gerufen. In den Monatsheften wird in lockerer Folge über interessante Fundstücke aus den Altstadtgrabungen berichtet.

Bei der großflächigen Notgrabung auf dem höxterschen Posthof wurde 1988 eine Glasgemme an der Uferstraße gefunden. Sie gehört zur Gruppe der Alsen-gemmen, benannt nach dem Fundort - der dänischen Insel Alsen - eines derartigen Stückes im Jahre 1871. Die Gemmen sind charakterisiert durch einen zweischichtigen Glasfluß und einfache figürliche Ritzverzierungen. Das höxter-sche Fundstück ist oval und zeigt auf der planen, blauen Schauseite zwei sich an der Hand haltende menschliche Gestalten. Die gewölbte Unterseite besteht aus schwarzem Glas.

Nach neueren Forschungen bilden ein und zweifigurige Alsen-gemmen im Gegensatz zu drei- und vierfigurigen die älteren Typen, die vom 11. bis anscheinend in das 13. Jahrhundert hergestellt wurden. Zweifigurige Exemplare sind vor allem als Schmuckelement auf Goldschmiedearbeiten in westfälischen und niedersächsischen Kirchenschätzen überliefert. Sie befinden sich auf kostbaren Kreuzen, Evangeliaren, Schreinen und Reliquien. Die nächstgele-genen zweifigurigen Alsen-gemmen finden sich im Dionysius-Schatz aus Enger sowie in den Domschätzen von Hildesheim und Osnabrück. Als Herstellungsort wird Köln in Erwägung gezogen.

Mit dem Aufblühen der mittelalterlichen Glasproduktion im deutschen Sprach-raum während des 12. und 13. Jahrhunderts scheint sich ein Funktionswandel der Gemmen vollzogen zu haben. Der zuvor seltene und wertvolle Werkstoff Glas wurde für größere Bevölkerungsgruppen verfügbar.

Aus diesem Zeitraum stammen auch die wenigen, bisher als Bodenfunde bekannt gewordenen zweifigurigen Alsen-gemmen. Es wird angenommen, daß diese ungefaßten Stücke - ebenso wie die jüngeren drei- und vierfigurigen Glasgemmen - als christliche Devotionalien dienten. Hierbei muß jedoch betont werden, daß ihre Bedeutung nicht überliefert ist. Anscheinend stehen die drei- und vierfigurigen Gemmen im Zusammenhang mit dem Kult der heiligen Drei Könige und wurden von Köln-Pilgern oder aber von Kaufleuten erworben, von

denen sie als Reiseschutzpatrone verehrt wurden.

Die Fundumstände (Fund aus dem Baggeraushub) der höxterschen Alsengemme erlauben keine nähere zeitliche Einordnung sowie keinen Rückschluß auf ihre Verwendung und ihren einstigen Besitzer. Zu berücksichtigen bleibt die räumliche Nähe der Fundstelle zum



hochmittelalterlichen Brückenmarkt und der Nachweis, daß auf den archäologisch untersuchten Grundstücken an Weser- und Uferstraße spätestens seit der Zeit um 1200 vornehmlich wohlhabende Schichten ansässig waren.

Alsengemme, M 1:1
Zeichnung H. Falley,
Stadtarchäologie
Höxter

Andreas König

Literatur:

Schulze-Dörrlamm, M.: Bemerkungen zu Alter und Funktion der Alsengemmen. Archäologisches Korrespondenzblatt 20, 1990, S. 215-226.